

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnnummer 10 &  
**Erscheint an jedem Werktag**  
Verbreiteteste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Verantwortl. Red. u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

**Anzeigenpreise:**  
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 Z., Familien-Anzeigen 12 Z., Reklame-Seite 50 Z., Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegraphen-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5112

Nr. 65      Gegründet 1826      Freitag den 19. März      Fernsprecher Nr. 29      100. Jahrgang

### Tagespiegel

Infolge der Schutzforderungen der tschechischen Landwirtschaft sind die tschechischen Sozialdemokraten aus dem tschechoslowakischen Kabinett ausgetreten, worauf das ganze Kabinett zurücktrat. Präsident Masaryk ersuchte den Statthalter von Mähren, Dr. Czerny, ein Beamtenkabinett zu bilden.

Präsident Coolidge hat sich entschlossen, die Secabrückungskonferenz zu verschieben. Er soll beabsichtigen, im April eine Erklärung über die künftige Politik der Vereinigten Staaten abzugeben.

Der Oberkommandierende des chinesischen Nationalheers hat sich dem Ultimatum der Mächte gefügt.

### Deutsche und englische Kohlenkrise

Im Hauptausschuß des preussischen Landtags berichtete Handelsminister Dr. Schreiber, daß im Ruhrgebiet im letzten Jahr wieder 57 000 Arbeiter entlassen wurden, so daß die Gesamtbelegschaft auf 367 000 gesunken ist. Im Januar mußten täglich 16 000 Feierkinder, im Februar 23 000 eingelegt werden. Eine weitere Einschränkung der Betriebe sei notwendig.

Und warum? Die englische Kohle ist die Feindin der deutschen Kohle. Dadurch daß die englische Regierung die Unternehmer unterstützt, damit sie den Arbeitern höhere Löhne bezahlen können, ist es dem englischen Bergbau möglich gemacht, mit dem rheinisch-westfälischen erfolgreich in Wettbewerb zu treten. Aber warum hat es Baldwin gemacht? Als im Jahr 1923 die Franzosen ins Ruhrgebiet einfielen, streikten unsere Bergleute. Sie riefen das „Solidaritätsgefühl“ der englischen Kollegen an. Sie durften das um so mehr wagen, als die englische Regierung im Mai jenes Jahres, unter Berufung auf das Gutachten der englischen Kronjuristen, klipp und klar im Unterhaus erklärte, die französische Handlungsweise widerspreche den Bestimmungen des Versailler Vertrags. Trotzdem verschlossen die englischen Arbeiter Herz und Ohr der Klage, die vom Rhein kam. — Warum nicht? Wachten sie doch jetzt die allerbesten Geschäfte. Der Abzug der englischen Kohle schenkte plötzlich in eine ungeahnte Höhe. Die Unternehmer machten glänzende Geschäfte wie noch nie. Sie konnten daher auch höhere Löhne zahlen, ohne dabei selbst Einbuße erleiden zu müssen. Und sie gewährten ihnen eine Lohnerhöhung von 11 v. H.

Aber es kamen wieder andere Zeiten. Frankreich mußte, gern oder ungerne, das Ruhrgebiet räumen. Die deutsche Kohle kam wieder zu Ehren. In gleichem Verhältnis sank der englische Absatz. Die 11 v. H. konnten nicht mehr aufrechterhalten werden. Was tun? Abbauen? Aber die Gewerkschaften gaben die Lösung aus: „Keine Minute länger, keinen Penny weniger“. Und schon drohte für England nicht nur eine „Kohlenkrise“, sondern eine allgemeine Geschäftskrise schlimmster Art, da die andern Gewerkschaften sich ihren Genossen vom Bergbau angeschlossen. Da sprang Baldwin vor den drohenden Abgrund und warf in denselben die Fulschußgewehr. Die Unternehmer konnten bis auf Weiteres jene 11 v. H. weiter gewähren.

Aber ewig kann der Vater Staat nicht so fortmachen. Er muß aus finanziellen Gründen daran denken, diese gewaltigen Unterfütungen einzustellen. Und das soll auf 1. Mai erfolgen. Dann kommt entweder der große Krach oder der Staat greift noch einmal hinein in seinen Haushalt und holt heraus, soviel er kann, um die drohende Gefahr wieder auf eine Zeit zu beschwören. Aber wie lange? Sagt doch der soeben erschienene Bericht der königlichen Kohlenkommission deutlich: „Die Erhöhung der Zuschläge um 11 v. H. war nicht gerechtfertigt. Wenn die zeitweilige Blüte, entflanden durch den Ausfall der Ruhr, Englands größten Wettbewerber in Europa nicht anhielt, dann mußte diese Lohnerhöhung zu einer unmöglichen Lage führen. Wir sehen dann keine Möglichkeit, diesen Standard von 1924 beizubehalten.“

Nun werden in dem Kohlenbericht allerlei Vorschläge gemacht. Der wichtigste betrifft die Enteignung der Grubenbesitzer. Die gesamte englische Kohlenförderung hat einen Wert von 250 Millionen Pfund Sterling. Davon werden 6 Millionen Pfund jährlich an die Grundbesitzer bezahlt, da nach uraltem englischem Gesetz alle Bergschätze, mit Ausnahme von Gold und Silber, dem Besitzer der Oberfläche gehören. Nun diese 6 Millionen Pfund sollen vom Staat abgelöst werden. Damit ist freilich für den Arbeiter herzlich wenig gewonnen. Aber man erwartet, daß, wenn die Eigentumschranken fallen, ein rentables Zusammenlegen der Gruben möglich ist. Sind es doch gegenwärtig nicht weniger als 1400 verschiedene Gesellschaften und Einzelunternehmer, die sich in 2500 Gruben teilen, wobei die Zahl der Arbeiter, die von den einzelnen Gesellschaften beschäftigt werden, zwischen 50 und 3000 schwankt. Man sieht, Baldwin steht vor einer schweren Sorge, die mit jeder Woche kritischer wird.

### Luther und Stresemann zum Genfer Fiasko

#### Völkerbundsrat und die Saarlande

Luther und Stresemann über den Zusammenbruch Genf, 18. März. Reichskanzler Dr. Luther empfing gestern nachmittag noch die in Genf anwesenden Berichterstatter deutscher Blätter. Offenbar, sagte Dr. Luther, haben bereits vor Genf über die Ratserweiterung Bindungen bestanden, von denen die deutsche Regierung nichts wußte. In seiner Hamburger Rede habe er schon dargelegt, daß Deutschland weder eine Vergrößerung noch eine wesentliche Kräfteverchiebung im Völkerbundsrat zulassen könne. Deshalb sei der Vorschlag, Schweden durch Polen zu ersetzen, unmöglich gewesen, eher erträglich der andere, zwei Mächte (Schweden und Tschechoslowakei) durch gleichbedeutende andere (Polen und Holland) zu ersetzen. Die Ablehnung Deutschlands durch Brasilien sei von der Veramntung als eine außerordentliche Schädigung empfunden worden. Daraus ergebe sich für Deutschland die Aufgabe, in der Völkerbundsrichtung entschieden weiterzuarbeiten. Nach der bedeutsamen Kundgebung soll Locarno weiter wirken.

Dr. Stresemann erklärte den Vertretern der ausländischen Presse gegenüber, für den jetzigen Zustand könne Deutschland nicht verantwortlich gemacht werden; es sei wichtiger, nach einem Ausgleich statt nach dem Schuldigen zu suchen. Die deutsche Politik solle nunmehr nach jeder Richtung so geführt werden, als ob Deutschland schon Mitglied des Völkerbunds wäre. Daran dürfe sich die Reichsregierung auch durch die Tatsache nicht hindern lassen, daß ihre Stellung gegenüber der öffentlichen Meinung in Deutschland wesentlich erschwert sei.

Die Berliner Presse zum Genfer Zusammenbruch  
Berlin, 18. März. In der gesamten Presse kommt die Entrüstung über die Madenschöpfung in Genf zum Ausdruck. Die „Deutsche Zeitung“ sagt, die Voraussetzungen, unter denen die Reichstagsmehrheit dem Eintritt in den Völkerbund zugestimmt habe, seien nicht erfüllt worden, der Locarnovertrag sei tot. Die Politik Dr. Luthers und Dr. Stresemanns sei zusammengebrochen, sie haben von der politischen Bühne abzutreten. Das Gesetz vom 29. November 1925 (Eintrittsbeschluß) sei null und nichtig. Die „Kreuzzeitung“ macht die französisch-polnische, von Chamberlain eifrig unterstützte Politik für die Genfer Kl.

mänge verantwortlich, die Lug und Trug war. In der deutschen Politik müsse ein Wechsel der Richtung und der Personen vorgenommen werden.

Die „Germania“ (Zentrum) rät, nicht eher wieder die deutsche Abordnung nach Genf zu schicken, bis vorher alle Fragen genügend geklärt seien.

Der „Vorwärts“ (Soz.) erklärt, der Völkerbund habe eine schwere moralische Niederlage erlitten.

Die jüngst von der preussischen Regierung aufgekauften „Deutsche Allg. Ztg.“ und die „Tägl. Rundschau“, das Sprachrohr Stresemanns, enthalten sich nach des Urteils, da sie offenbar noch keine Befehle erhalten haben.

**Der neue Präsident der Saarkommission**  
Genf, 18. März. Der Völkerbundsrat ernannte den Kanadier Stephens, der bereits seit mehreren Jahren der Regierungskommission angehört, zum Vorsitzenden der Saarkommission an Stelle des Franzosen Raoult, der das Saargebiet in unerhörter Weise bedrückt hat. Dafür tritt Raoulis Sohn Moriz in die Regierung ein, der bisher ihr Generalsekretär war.

**Die Wünsche des Saarlands bleiben unbeachtet**  
Im Völkerbundsrat wurde von der „Zukunft“ der französischen Regierung Kenntnis genommen, daß das im Saargebiet stehende französische Jägerbataillon auf 31. Mai d. J. aus Saarbrücken zurückgezogen werde, dagegen erklärte sich der Rat damit einverstanden, daß ein Regiment Infanterie und ein Regiment Reiterei im Saargebiet verbleiben, weil es notwendig sei, daß „für außerordentliche Fälle zur Sicherung von Leben und Eigentum im Saargebiet (1) französische Truppen bereit“ seien. Auch die 1005 Mann Gendarmarie soll bleiben. Ein Ausschuß soll dem Völkerbundsrat für seine Sommertagung Vorschläge über die „Sicherstellung des Durchgangsverkehrs auf den Saarbahnen für alle Fälle“ machen.

Der Völkerbundsrat ist also wieder kaltblütig über alle die berechtigten Wünsche und Klagen des Saarlandes hinweggegangen, nur daß der Quäler Raoult abgesetzt wurde. Sein Sohn wird aber wohl für des Vaters Leberlieferung eintreten, und der „Kanadier Stephens“ hat bisher alle Bedrückungen der Bevölkerung mitgemacht.

### Deutscher Reichstag

#### Gesundheitspflege

Berlin, 18. März.

179. Sitzung.  
Die Einzelberatung des Haushalts des Reichsinnenministeriums wird beim letzten Abschnitt Gesundheitspflege fortgesetzt.

Abg. Haedekamp (Dnt.) empfiehlt in gewissem Umfang Gesundheitsunterricht in den Schulen. Er betont die Notwendigkeit, bei der kommenden Reichsgesundheitswoche Parteipolitik auf jeden Fall fernzuhalten. Sport und Leibesübungen müßten als Ersatz der verlorenen Wehrpflicht stärker gefördert werden. Bedauerlich seien die Auswüchse der Raakturbewegung.

Abg. Dr. Moses (Soz.) verlangt für jeden Arbeiter die Möglichkeit angemessener Ernährung und Wohnung. Die Fürsorge für die Kranken Kinder geöffnet werden.

Abg. Dr. Schreiber (Z.): Das Reichsgesundheitsamt habe in seinem 60jährigen Bestehen segensreich gewirkt. Die Reichsgesundheitswoche müsse in einer schlichten Form durchgeführt werden. Der Redner erbittet besonders das Interesse der Gewerkschaften und der Frauen für diese Veranstaltung.

Abg. Frau Arendsee (Komm.) macht die herrschende Klasse für die Verelendung der Jugend verantwortlich.

Präsident des Reichsgesundheitsamtes Bumm, der nächsten aus seinem Amt scheidet, verabschiedete sich vom Reichstag und dankte für die anerkennenden Worte. Er habe unter 18 Reichsministern gearbeitet, für ihn gebe es keinen schöneren Lohn, als wenn die Volkvertreter anerkennen, daß er seine Pflicht treu erfüllt habe. Er kündigte eine Festschrift über die Entwicklung des Reichsgesundheitsamtes an (Beifall).

Ein demokratischer Antrag, die Mittel für die Beamten-erholungsheime von 35 000 auf 100 000 M. zu erhöhen, wird abgelehnt.

Man kommt dann zur Abstimmung über die

#### Mißtrauensanträge

der Deutschnationalen und der Kommunisten gegen den Innenminister Dr. Ritz. Vor der Abstimmung erklärte Abg. Stöcker (Komm.), daß es sich bei dem deutschnationalen Antrag um einen monarchistischen reaktionären Vorstoß handele. Seine Fraktion werde sich daher der Abstimmung enthalten (Großes Gelächter).

Abg. von Gräfe (Völkisch) hält diese Stellungnahme der Kommunisten für unbegreiflich. Sie machten sich damit zur „berzeitigen“ Stütze des Reichsministers des Innern (Große Heiterkeit).

Der kommunistische Mißtrauensantrag wird darauf gegen die Antragsteller abgelehnt. Die Abstimmung über den deutschnationalen Mißtrauensantrag ist namentlich. Dafür

stimmen mit den Antragstellern nur noch die Völkischen. Die Kommunisten und die Wirtschaftspartei enthalten sich der Stimme. Die Sozialdemokraten stimmen mit den Regierungsparteien und dem bayerischen Bauernbund dagegen. Der Antrag wird mit 252 gegen 97 Stimmen bei 41 Enthaltungen abgelehnt (Beifall bei den Regierungsparteien).

### Neuestes vom Tage

#### Das Reichspostfinanzgesetz bewährt sich

Berlin, 18. März. Der Verwaltungsrat der Reichspost sprach sich in seiner gestrigen Sitzung dahin aus, daß das Reichspostfinanzgesetz sich bewährt und dazu beigetragen habe, das Unternehmen nach den schweren Schäden der Inflation wieder leistungsfähig zu machen. Einige Änderungen der Postordnung wurden gebilligt und der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1926 genehmigt.

#### Gesekentwurf zur Bekämpfung der Zigeuner

München, 18. März. Das bayer. Ministerium des Innern hat dem Landtag einen Gesekentwurf zur Bekämpfung von Zigeunern und sonstigen arbeitscheuen Personen vorgelegt. Der Entwurf geht zurück auf die Anordnung, die die Bayer. stellv. Generalkommandos i. J. 1915 gegen das Zigeunerwesen erlassen haben. Diese Anordnungen haben sich als sehr brauchbar erwiesen. Ihr Wegfall mit Aufhebung des Ausnahmezustands gab den Anlaß, sie in erweiterter Form zu dem Entwurf auszuarbeiten. Neben Bestimmungen über das Reisen in Herden, das Lagern im Freien, sowie die verschärfte Meldepflicht sind in den Entwurf noch der Erlaubniszwang für das Umherziehen mit schulpflichtigen Kindern, die Ausweisungspflicht für mitgeführte Tiere, das Verbot des Schußwaffenbesitzes, die Verhängung von Aufenthaltsbeschränkungen sowie der sicherheitspolizeiliche Arbeitszwang ausgenommen worden. Von besonderer Bedeutung ist die Bestimmung, wonach arbeitscheue Personen von mehr als 16 Jahren, auch wenn sie nicht „Zigeuner“ sind, ins Arbeitshaus eingeschafft werden können, wenn sie zu Zuchthaus oder wegen bestimmter Straftaten (Raub, Diebstahl, Zuhälterei usw.) zu einer anderen Strafe verurteilt werden.

#### Gashombenanschläge in London

London, 18. März. Als Erstminister Baldwin auf einem Bankett im Hotel Cecil eine Rede hielt, wurde von der Tribüne eine große Stinkbombe gegen ihn geschleudert, die große Rauchwolken entwickelte. Auch gegen den anwesenden Thronfolger Prinz Eduard Albert wurde eine Gashombe geworfen. Es wird behauptet, es handle sich nicht um einen Anschlag, sondern um eine irische Kundgebung gegen die Regierung.

**Bestellen Sie unsere Zeitung!**

# Württemberg

**Stuttgart, 18. März.** Baudarlehen. Nach einer Mitteilung des Finanzministeriums hat die Wohnungskreditanstalt vom 1. April 1924 bis 30. September 1925 für rund 32 Millionen M. Baudarlehenbewilligung erteilt und rund 22 Millionen M. bereits ausbezahlt. Der Wohnungskreditanstalt bis dahin zugewiesene staatliche Gebäudeeinkaufsteuer betrug 8,2 Millionen Mark.

**Ehrung Freiligraths.** Die Reichsregierung ließ heute, an seinem Grab auf dem Uff-Kirchhof in Cannstatt durch den Präsidenten des Landesfinanzamts Stuttgart einen Kranz am 50. Todestag des Dichters Ferdinand Freiligrath mit schwarz-rot-goldener Schleife niederlegen. Der Reichspräsident und die preussische Regierung bewilligten dem 76-jährigen Sohn Wolfgang Freiligrath, der in Kälz auf dem Hunsrück in dürftigen Verhältnissen lebt, gemeinsam eine fortdauernde monatliche Rente von 50 M. — Die Stadt Stuttgart ließ das Grab sowie die Gedenktafel am Sterbehause Freiligraths herrichten und mit Blumen schmücken. Die demokratische Partei und das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstalteten eine Ehrung am Grab.

**Die Bezüge der württ. Landtagsabgeordneten.** Ein außerhalb Stuttgarts wohnender Abgeordneter des württ. Landtags bezieht monatlich 450 Mark; ist er in Stuttgart, dann nur 300 Mark. Während der Ausschusssitzungen außerhalb einer Sitzungsperiode beziehen auswärtige Abgeordnete 16 Mark, in Stuttgart wohnende 11 Mark täglich. Fehlt ein Abgeordneter in der Volltagung, so werden die gleichen Sätze abgezogen. Der gegenwärtige Präsident des württ. Landtags bezieht, weil er auswärts wohnt, einschließlich seiner Abgeordnetendiäten, für Repräsentation usw. monatlich 600 Mark. — Die Bezüge eines Reichstagsabgeordneten betragen monatlich 750 Mark. Ist er gleichzeitig württ. Landtagsabgeordneter, so findet, je nachdem der Abgeordnete im Reichstag oder im Landtag tätig ist, ein Abzug der Diäten statt. Ein wesentlicher Einkommensanteil der Abgeordneten ist noch die über die ganze Mandatszeit dauernde freie Eisenbahnfahrt erster Klasse für die württ. Abgeordneten im Land, für die des Reichs auf allen Strecken der Reichsbahn.

**Die Einwohnerschaft Stuttgarts.** Nach dem endgültigen Ergebnis der letzten Volkszählung vom 16. Juni 1925 betrug die ortsanwesende Bevölkerung in Stuttgart insgesamt 337 933, die Wohnbevölkerung 341 461 Köpfe, davon 179 378 weiblich. Nach dem Religionsbekenntnis waren von der Wohnbevölkerung 258 658 Evangelische, 64 665 Katholiken, 4548 Juden und 13 580 gehörten anderen Bekenntnissen an. Die Zahl der Haushaltungen betrug 87 687. Die Wohnbevölkerung verteilt sich auf die einzelnen Stadt-Teile wie folgt: Stuttgart Stadt 206 331, Berg 3867, Botnang 4579, Cannstatt 42 046, Degerloch 6437, Gablenberg 11 455, Gaisburg 7130, Hebesingen 3537, Heslach-Karlsdorf 19 485, Kattental 1874, Obertürkheim 4804, Ostheim 14 420, Untertürkheim 9455, Wangen 6051.

**Stuttgart, 18. März.** Religionslehrplan für Mittelschulen. Das Amtsblatt für die evang. Landeskirche veröffentlicht sieben den nunmehr festgestellten Lehrplan für den Religionsunterricht an den Mittelschulen. Danach gelten die allgemeinen Bestimmungen des Lehrplans für den Religionsunterricht an den Volksschulen ebenso auch für die Mittelschulen. Eine besondere Stoffverteilung tritt erst für die 4. und 5. Klasse der Mittelschule (8. und 9. Schuljahr) ein. In der 4. Klasse soll die Wirksamkeit der Apostel, das Leben der ältesten Christengemeinden und einiges aus der Geschichte der alten Kirche bis Konstantin behandelt werden, in der 5. Klasse Einzelbilder aus der deutschen Kirchengeschichte im Blick auf ihre Bedeutung für Gegenwart und Heimat, u. a. auch aus den Gemeinschaften, der Innern und Äußeren Mission, dem Gustav-Wolff-Verein, endlich Glaubens- und Lebensfragen, die im Gesichtskreis der Schüler liegen.

**Todesfall.** Der Direktor der Württ. Notenbank, Heinrich Steinhäuser, ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Er war seit 1887 bei der Württ. Notenbank tätig.

**Vom Katharinenhospital.** Infolge Erreichung der Altersgrenze scheidet der Direktor der chirurgischen Abteilung des Katharinenhospitals, Professor Dr. Steinhilf, im Lauf des Jahres aus. Der Posten soll auf 1. September neu besetzt werden.

**Staatlicher Unterrichtskurs für Verwaltungskandidaten.** Der nächste staatliche Unterrichtskurs für Verwaltungskandidaten wird Mitte November 1926 beginnen und acht Monate dauern. Die Vorprüfung findet am Dienstag, den 18. Mai 1926 statt.

**Gegen amerikanische Heffilme.** Die württembergischen Lichtspieltheaterbesitzer haben die Metro-Goldwyn in New York wegen ihrer Heffilme boykottiert.

**Bietigheim, 18. März.** Eine Schwindlerin. In den letzten Tagen trieb hier eine Schwindlerin ihr Unwesen. Unter der falschen Angabe, im Auftrag des Stadtparraments Gaben für die hiesigen Erwerbslosen zu sammeln, gelang es ihr in verschiedenen Fällen, nicht unbedeutende Gelbbeträge sich anzueignen.

**Heilbronn, 18. März.** Garten- und Weinberghausenbrecher. In letzter Zeit wurden auf hiesiger Markung verschiedene Garten- und Weinberghäuschen erbrochen. Der Täter hatte es hauptsächlich auf Lebensmittel abgesehen. In den letzten Tagen ist es nun gelungen, den Täter in der Person eines 35 Jahre alten ledigen Gärtners zu ermitteln. Er wurde festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zuerführt.

**Oberndorf a. N., 18. März.** Nach Amerika entflohen. Vor drei Wochen ist ein junger Kaufmann von hier verschwunden. Es stellte sich heraus, daß bei einer von ihm verwalteten Kasse (Agentur) der Württ. Landespartei schwere Unregelmäßigkeiten unterlaufen sind und ein ziemlicher Fehlbetrag vorhanden war. Jetzt stellte sich auch eine Ueberfahndung in seinem Geschäft heraus, über das der Konkurs verhängt wurde. Von dem Abgänger war bisher eine Spur nicht zu finden. Es heißt, er sei nach Amerika entronnen.

**Bezzingen, 18. März.** Pferdeverluft. Die auf dem hiesigen Pferdemarkt in Geisingen neu gekauften Pferde des Hermann Schmid hier scheuten vor dem Geräusch eines Mehrgewerks. Die Tiere rannten in den Wagen, dessen Deichsel einem der Pferde in die Brust ging, wodurch das Tier sofort verendete.

**Auendorf, 18. März.** Brand. Hier ist das Wohnhaus des Fabrikarbeiters Moll in Deggingen mit einer angebauten Scheuer abgebrannt.

**Munderkingen, 18. März.** Warmes Wasser. Der Umbau des hiesigen Elektrizitätswerks D.E.W. nach Erweiterung der oberen Mühle machte die Vertiefung des Unterfangs und des Turbinenhauses behufs Erzielung einer größeren Wasserkraft nötig, und ist hierbei warmes Wasser von plus 17 Grad C. zutage getreten, und zwar in einer Tiefe von 6—8 Metern, in der ein harter, dickantiger Fels durchbrochen werden mußte.

**Beutelsbach i. R., 18. März.** Feierabendheim für Kinder. Das Mutterhaus für evangelische Kinder in Beutelsbach hat im letzten Jahre die schön und sommerlich gelegene frühere Heilanstalt Beutelsbach mit anschließendem Garten gekauft, um sie zu einem Feierabendheim für alte, dienstunfähig gewordene Kinder in Beutelsbach umzubauen. Das Heim wird in nächster Woche seiner Bestimmung übergeben werden; es kann 40 Schwere aufnehmen.

**Thomshardt, 18. März.** Brand. Gestern Abend ist hier ein älteres, baufälliges Haus, das schon für den Abbruch bestimmt war, völlig abgebrannt. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

**Hall, 18. März.** Jugendherberge. Die hiesige Jugendherberge im Graisheimer Torurm hat eine schöne neue Einrichtung erhalten und ist nun zur Benützung wieder freigegeben.

**Heidenheim, 18. März.** Symphoniekonzert. Das von Reallehrer Deuschle gegründete Orchester des Sängerkubs trat dieser Tage unter Mitwirkung des Orchesters der Stadt Heidenheim in der Stadtmusik unter großem Beifall mit einem Symphoniekonzert im Konzerthaus an die Öffentlichkeit. In Zukunft wird Heidenheim nicht mehr auf auswärtige Kapellen angewiesen sein.

**Gerstetten, 18. März.** Jungviehprämierung. Der landwirtschaftliche Bezirksverein Heidenheim hielt hier bei sehr zahlreichem Zutrieb eine Jungviehprämierung ab. Preisrichter waren Dr. Vopelius-Bad Boll, Dr. Bendler-Heidenheim und Schultheiß Schmid in Waldhausen. Für Preise wurden insgesamt 740 M. aus-

bezahlt. Im Anschluß an einen Vortrag wies ein Preisrichter darauf hin, daß unsere Alb in der Viehzucht sehr bemerkenswerte Fortschritte gemacht hat.

**Schwenningen, 18. März.** Vom Schnellzug erfaßt und getötet. Vorgestern Abend kurz nach 9 Uhr wurde der 31 Jahre alte Kaufmann Erhard Kirchberger von hier, der in Offenburg mit seinem Bruder ein Geschäft mit Futterstoffen und Kleiderartikeln betreibt, mit einem Motorrad am Bahnübergang Offenburg-Freiburg vom Schnellzug erfaßt und getötet. Der Verunglückte war anscheinend auf der Rückkehr von einer Geschäftsreise, auf der er auch Geld eingezogen, denn man fand in der Kleidung etwa 3000 Mark. Ob die Schranke ordnungsgemäß geschlossen war, muß die Untersuchung ergeben.

Am Montag vormittag pläzte beim 11-Uhrzug ein Heizschlauch unter lautem Knall. Ein Reisender in dem Wagen rief „Raus, raus!“, worauf alles ins Freie stürzte. Einer der Fahrgäste, ein Herr Bardua aus Stuttgart, sprang durchs Fenster, wobei er ein Bein brach und am anderen eine Knöchelverletzung erlitt. Der Reisende, der den verhängnisvollen Ruf ausgestoßen hatte, konnte nicht ermittelt werden.

## Aus Stadt und Land

Nagold, 19. März 1926

Niemand wird kultiviert, sondern jeder hat sich selbst zu kultivieren. Alles bloß leidende Verhalten ist das gerade Gegenteil der Kultur. S. G. Fichte.

### Volksbegehren.

Auf dem hiesigen Rathaus wurden bis zum Schlusstermin 219 Eintragungen erzielt. Aus dem übrigen Bezirk können wir bis jetzt noch keine genaueren Zahlen angeben; auch hat sich das Ministerium des Innern dahin erklärt, daß vor Samstag mit einem genauen Resultat noch nicht aufwartet werden kann.

### Vom Rathaus.

Gemeinberatsitzung vom 17. März 1926.

Anwesend: Vorsitzender und 15 Mitglieder. Im Einlaß befinden sich eine Einladung der Gewerkschule Nagold zur Schlußprüfung mit anschließender Schlußfeier am Donnerstag, den 25. ds. Mts., mittags 4 Uhr, in der Gewerkschule, ein Erlaß der Min. Abt. für Bezirks- und Körperlichkeitsverwaltung über die Genehmigung des mit der Frau Köhlerin et Knodel abgeschlossenen Vergleichs über die Aufwertung ihrer Kaufpreisforderung, ein Erlaß des Ministeriums des Innern über die Gewährung eines besonderen Reichszuschusses zum Besoldungsmehraufwand der Stadt für die hiesigen Gewerbelehrer für die Zeit vom 1. Dez. 1923 bis 31. März 1924 in Höhe von 637,21 M., ein Erlaß des Kultusministeriums vom 24. Febr. an die Zentralstelle für die Landwirtschaft, wonach im Staatshaushaltsplan für 1926 die Mittel für die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule in Nagold vorgesehen sind. Zur Unterbringung wird der II. Stock im Präparandenanstaltsgebäude in Aussicht genommen.

**Bausachen.** Zur Errichtung einer Starkstromleitung zwecks Aufstellung einer Straßenlampe in der Freudenstädterstraße sind vom Straßen- und Wasserbauamt Calw entpfehlende Vorschriften gegeben worden, die anerkannt werden. — Eine Straßenlampe soll auch beim Haus des Dr. Ulmer an der Volkststraße angebracht werden. — Die Ufermauer vor dem Oeler Harr'schen Anwesen auf der Insel ist sehr schadhaft und muß mit einem Aufwand von 250 M. erneuert werden. — Raumarbeiten an der Hofbestätte werden der Schlossermeister Schweikle und Gauß übertragen, die Einrichtung der Wasserleitung zum Kinderschulgarten den Gebr. Woblesler und Mechaniker Breuning zuverleihen. — Gegen das Vorgehen des Gottlieb Walz, Scheinemeisters, in der Calwerstraße ist vom Standpunkt der Stadtgemeinde als Nachbarin aus ordentlich der Wahrung der Ueberfahrtsrechte nichts einzunehmen. — Die Schutzhütte im Kinderschulgarten ist alt und gebrechlich, ihre Erneuerung käme aber auf 2500 M. Es sei die Frage nähergetreten, soll die Baukommission einen Augenschein vornehmen. Schon jetzt wird aber die Erweiterung des Kinderschulgartens unter Einbeziehung eines Teils des Gemüsegartens als dringend notwendig bezeichnet.

**Waldsachen.** Es sind Grundstücke im Eisberg angeboten. Der Preis ist aber zu hoch. Wenn nicht eine Herabsetzung

## Der Karnickelbaron

Humoristischer Roman von Fritz Ganser

Der Bardekower sprach gerade: „Was einen Schießprügel halten kann, kommt. Sie also, Herr Affessor?“

„Bestimmt, Herr Baron. Ich werde töten wie Achill vor Troja.“

„Und Sie, Herr Amtsrichter?“

Eberty überlegte zögernd. „Ich glaube kaum, daß es mir möglich sein wird, der freundlichen Einladung Folge leisten zu können, Herr Baron. Ich muß in den nächsten Tagen auf längere Zeit verreisen. Herr Affessor, Sie wissen, ich sprach schon zu Ihnen davon... Einer Kur wegen.“

„Meine Nerven... hm... ich kann jedenfalls nicht bestimmt zusagen.“

„Na, leben Sie zu. Würde mir ein großes Vergnügen sein... Auf unseren lieben Hauptmann dürfen wir selbstverständlich rechnen?“

„So bestimmt, als wir Anno 70 an der Loire kämpften!“

Kattenbusch machte die Gebärde des Schießens. „Donnerwetter, wir wollen zwischenbauen, als wenn wir Franzosenpaß vor dem Lauf hätten. Die ganze Karnickelbrut soll zur Hölle fahren. Donnerwetter! Biff pass, bouz, traral!“

„Halali! Weidmannsheil!“ begeisterte sich der Zinnowitzer, dem Hauptmann zutrinkend.

Herr von Krusewitz fuhr fort: „Sie, Herr Bürgermeister, natürlich. Nicht wahr?“

„Hohe Ehre, Herr Baron!“ versicherte das Stadtoberhaupt, sich tief verneigend.

„Und Sie, Herr Apotheker?“

Man lachte Sebastian Meyers von allen Seiten an, trank ihm zu und rief aufmunternd durcheinander.

Herr Sebastian wand sich auf seinem Stuhl wie in unsagbaren Schmerzen. „Wie gerne möchte ich...“

„Wenn's nur nicht knallen würde“, vollendete der Affessor für ihn.

„Wenn ich nur töten könnte, lieber, wertier, verehrter Herr Baron!“ konnte der Apotheker nun schließen, einen weinerlichen Ton hervorkehrend.

„Aber Sie können töten, Herr Doktor?“ fragte der Bardekower, als sich nach der Entgegnung Sebastian Meyers das allgemeine Gelächter gelegt hatte.

Doktor Schrumm orientierte bisig und nickte zustimmend. „Aber schießen kann ich leider nicht. Auf meine mordende Hand müssen die Herren schon verzichten.“

„Schabel“ bedauerte der Baron. „Herr Strimpel ist ebenfalls Nichtsjäger, wie ich weiß.“

Der Tierarzt bekräftigte es, keine wie glimmende Kohle leuchtende Nase liebevoll betastend. „Aber ich würde als Ambulanz mit von der Partie sein.“

„Und Kreyenbühl fungiert als Martetender“, schlug Herr von Lettow vor, als man das Anerbieten Strimpels mit lautem Bravo akzeptiert hatte.

Der Bardekower zählte an den Fingern die Schützen zusammen. „Sechs, eventuell sieben! An Treibern wird mobil gemacht, was zu kriegen ist. Mindestens 50 Mann. Die müssen mit Höllenlärm an allen Grenzen des Krachtwähers runter. Freilich wird das meiste Karnickelzeug in die Baue retirieren. Schaden nichts! Das Ganze ist ja auch mehr als eine Art Siegesfest gedacht. Wie es der Krachtwähler anstellt, uns von der Landplage zu erlösen, wird schließlich seine Sache sein.“

Es ging stark auf Mitternacht, als man an den Aufbruch dachte. Als Jagdtage hatte man den nächsten Freitag bestimmt. Punkt sechs Uhr sollte das erste Treiben im Schwedenwinkel, einem Waldstreifen, der sich vom Besitz des Zinnowiters als spitzer Zipfel weit in Krachtwähler Gebiet schob, beginnen.

Der Bardekower, der Zinnowitzer und der Dramburger waren schon nach drei verschiedenen Richtungen durch Bittenhagens schlafende Gassen gerastet, daß mancher Träumende angstvoll nach seiner Nachtmühle geariffen, sie tiefer in das Gesicht gepogen und an das wilde Heer gedacht hatte. Alle Hunde hatten dem wütenden Gellapp und Grollen geifernd und grimmend nachgekläfft, und der blanke Maimond hatte ein ironisches Lächeln herabgesandt.

Mit überlauter Stimme von alten Heldentaten berichtend, war zuletzt nur noch Hauptmann von Kattenbusch in der verqualmten Gasse gewesen. Als auch er endlich gegangen, überrechnete Peter Kreyenbühl im ungesicherten Alleinsein seinen Verdienst. Trotz der fünf Vier Danziger Korn, die Strimpel bekam und deren Betrag von dem Reingewinn in Abzug gebracht werden mußte, war die Restsumme erfreulich hoch. Peter Kreyenbühl schloß sie in den eisernen Geldkasten, rieb sich die Hände und lächelte.

Ein anderer lächelte im Hause Kreyenbühl zur selben Zeit auch.

Peter Kreyenbühls Einziger.

Der lag in seiner Schlafkammer, in die der blanke Maimond der Nacht einen liebevoll-zärtlichen Blick warf, auf der schmalen Bettstatt. Ein süßer Traum führte ihn zu der Einen. Seinen Mund zu ihren Lippen. Und sein Ohr zu dem Klang ihrer Stimme. Eine Geschichte erzählte sie ihm. Die Geschichte von dem Glück und der Liebe. Und sie sagte nicht: Es wird nie kommen, unser Glück. Sondern: Es kommt schon sicher! Ganz gewiß hörte er's.

Und da lächelte Ernst Kreyenbühl im Traum wie in selbiger Hoffnung auf das gewisse Glück.

Das was ein müfter Lärm an den Grenzen des Krachtwähers Grund und Bodens hinauf und hinab! Das piff, schrie, heulte, huffate, brüllte jauchzte, lachte aus einem halben Hundert stimmfester Kehlen. Das vollführte einen Höllenpektakel mit Holzklappern, Topfdeckeln und anderen Radauinstrumenten. Und zwischen durch harrten drei, vier, fünf Schüsse, die ein vielfaches Echo wahrrißen. Es war, als sei der Leibhaftige unterwegs, um das Ende der Welt anzukünden. Ein Herenabstahl! Ein Lohwobohu von Geräuschen.

Und die Welt war voll Maiterlicht. Es lag wie eine hehre, reine Freude, wie ein goldiger Festmantel über den lachenden, die ersten Lehren treibenden Saatfeldern und den blaugrün getünften, malterengelackten Kiefern, die zu kleinen Trupps oder größeren Beständen vereint, das schiffige Volk des jungen Getreides liebevoll umrahmten. Die in treuer Kameradschaft auch wohl ein Stück neben ihm herliefen, um dann plötzlich zurückzubleiben und ihm ein leises Grüßen nachzusenden, das der frohe Morgenwind mit dem aufmunternden Wehen seines reinen Odems gebar.

Manchmal schien das Sonnenlicht mit einem höhnischen Ffieren über die Landschaft zu zittern, immer dann am gewiffesten, wenn der wüste Lärm nach einem matten, sekundenlang währenden Nachlassen von neuem zu aller Stärke anschwoh und sich so aufdringlich breit machte, als habe er das Recht, einzig und allein in der Welt zu sein. Als sei er gedungen, das Jauchzen der Lehren, den fernen Ruckdruck und das Erzählen des Morgenwindes zu überlöhnen und zu töten.

(Fortsetzung folgt)

teilens der Verlä...  
— Der II. Distrikt...  
weitere 3 Jahre...  
im Kallberg aus...  
in eigene Regie...  
Bunisch dem Gro...  
üblichen Bedingun...  
lassen. Die Gu...  
in den Distrikten...  
vorberaten und...  
Zweck ist, daß d...  
Stadt ist, daß d...  
mit Sicherheit so...  
Fortwirtschaft he...  
daß hohe Kosten...  
angewendet wer...  
dem Waldfont...  
Ausübung der...  
erfolgen. Auf...  
Stadt zur Teil...  
ind in erster Lin...  
seine eigene Jag...  
tätig ind. Die...  
wollte zu richten...  
Kortauschub de...  
unentgeltlich. V...  
einer Jagdarte i...  
weist und sich ve...  
malters pünktlich...  
teilnehmer ehalte...  
gel an Teilnehm...  
dieselben sind die...  
zugeben. Das F...  
Waldschützen. D...  
Lieferungsverträ...  
man wird auf V...  
legten Wildes für...  
ferungsverträgen...  
lassen. Die auf...  
unterchriftlich an...  
in nach weidmänn...  
teilnehmern ist n...  
mit Hunden, som...  
find den Jagdte...  
Jagdwärter a...  
Rucks und Dach...  
milbes mit fallen...  
Jagdtelnehmer n...  
teil zur Ausübung...  
haben sich genau...  
halten. Ein Leb...  
der Jagdlaubn...  
auf Päch und...  
Alles Wild in a...

**Wahl der N...**  
die 3 Kalenderjah...  
s Abgeordnete. I...  
die Herrn Stadt...  
Zig, G. R. Kläger...  
und G. R. Raaf...  
G. R. Dezer, Schr...

**Errichtung v...**  
Latein- & Reali...  
für die höheren...  
Lehreramt der La...  
akademische Hilfs...  
Schulräthel erhöhe...  
insgesamt auf etw...  
bisher kombiniert...  
flens 27 und in K...  
werden. Eine we...  
bisberigen Rahme...  
punkt der Schule...  
Anstellung eines r...  
igen Staatsbeitrag...  
geldern und der...  
Umericht bleiben...  
1800 M., ein Bet...  
Finanzlage von...  
Die Stadt-erwalt...  
Latein- u. Reali...  
lehrerstelle ist z...  
nung, daß in ab...  
auch für die Bebr...  
beitrag verwilligt...  
Anträge zu. In...  
wicklung der Sch...  
wurde die Einfüh...  
den etwas vermeh...  
werden könnte.

**Kraftpost...**  
Ausführung der...  
gen-Unterstützung...  
hier einen Kraft...  
denbe Sicherheit

**Sonstiges.**  
nahme eines Kre...  
singerin Frau Ma...  
niederlegen, das...  
befordert hat. Als...  
Ehefrau des Kran...  
das Leidensagen...  
die Leichenbegleit...  
in der II. auf 6...  
und bei Kinnber...  
auf 4 M. und in...  
aller Art sollen al...  
Krankenunterstütz...  
seiner Rücklage ein...  
Die Hundebag...  
Fund in Höhe v...  
Höhe von 40 M...  
Wiesen im Schw...  
in eigene Bewirt...  
grasestrag verkauf...  
werden. — Mein...  
Streitfall und Sch...

**Ablösungs...**  
Anträge auf Ab...  
rechten für die M...  
die auf Nam e...  
31. März 1926...  
werden.

teilens der Verkäufer erfolgt, soll vom Kauf abgesehen werden. — Der II. Distrikt der Stadtwaldjagd (Gäuseite) wird auf weitere 3 Jahre verpachtet werden. Dagegen wird die Jagd im Killberg aus forstwirtschaftlichen Gründen bis auf Weiteres in eigene Regie genommen. Die Winterhalbe wird auf seinen Wunsch dem Grafen Ulfall auf Rittergut Dürrenhardt zu den üblichen Bedingungen für 120 M jährlich auf 3 Jahre überlassen. Die Grundzüge für die zukünftige Behandlung der Jagd in den Distrikten Killberg und Vemberg sind im Fortschuß vorberaten und heute vom Gemeinderat genehmigt worden. Zweck der Uebernahme der Jagd in die Selbstverwaltung der Stadt ist, daß die jagdlichen Verhältnisse in diesen Distrikten mit Sicherheit so gestaltet werden, daß ein nennenswerter, die forstwirtschaftlichen Schäden vermieden wird, ohne daß hohe Kosten für Schutzmaßnahmen gegen diese Wildschäden aufgewendet werden müssen. Die Verwaltung der Jagd wird dem Waldkontrolleur Gemeinderat Sikel übertragen. Die Ausübung der Jagd soll durch Mitglieder des Gemeinderats erfolgen. Auf Antrag können auch andere Einwohner der Stadt zur Teilnahme an der Jagd zugelassen werden. Hierbei sind in erster Linie solche Antragsteller zu berücksichtigen, die seine eigene Jagd besitzen, bzw. an einer anderen Jagd beteiligt sind. Die betreffenden Gesuche sind an den Jagdverwalter zu richten, die Entscheidung über dieselben steht dem Fortschuß des Gemeinderats zu. Die Zulassung erfolgt unentgeltlich. Voraussetzung ist, daß Betreffender im Besitze einer Jagdkarte ist, sich der aufgestellten Jagdordnung unterwirft und sich verpflichtet, allen Anordnungen des Jagdverwalters pünktlich Folge zu leisten. Die zugelassenen Jagdteilnehmer erhalten als Ausweis einen Jagdschein. Bei Mangel an Teilnehmern, bzw. bei ungenügendem Abschluß durch dieselben sind die Waldschützen zur Ausübung der Jagd zuzuziehen. Das Fangen des Raubzeugs ist Obliegenheit der Waldschützen. Die Bewertung des Wildbretts erfolgt durch Lieferungsverträge der Stadt. Den zugelassenen Jagdteilnehmern wird auf Wunsch das Wildbret des von ihnen selbst erlegten Wildes für den eigenen Hausbedarf zu dem in den Lieferungsverträgen festgesetzten Preis abzüglich 0% Rabatt überlassen. Die aufgestellten Jagdordnungen haben alle Teilnehmer unter schriftlich anzuerkennen und genau einzubehalten. Die Jagd ist nach weibmännlichen Grundzügen auszuführen. Den Jagdteilnehmern ist nur Fuchs und Anstang gestattet, Stöberjagden mit Hunden, sowie die Abhaltung von Dück- und Treibjagden sind den Jagdteilnehmern verboten. Dieselben werden von Jagdverwalter angeordnet und geleitet. Das Gehen von Fuchs und Dachs wird unterlassen. Das Fangen des Raubzeugs ist mit Fallen erfolgt durch die Jagdverwaltung. Jedem Jagdteilnehmer wird vom Jagdverwalter ein bestimmter Waldteil zur Ausübung der Jagd zugewiesen. Die Jagdteilnehmer haben sich genau an diese, ihnen zugewiesenen Waldteile zu halten. Ein Uebergang in andere Waldteile hat den Beifall der Jagdverwalter ohne Weiteres zur Folge. Meutwill darf auf Fuchs und Anstang nur mit Kugel geschossen werden. Alles Wild ist alsbald bei der Forstverwaltung abzuliefern.

**Wahl der Abgeordneten zur Amtsversammlung.** Für die 3 Kalenderjahre 1926—1928 entfallen auf die Stadt Naagolb 3 Abgeordnete. In geheimer Abstimmung wurden gewählt: die Herren Stadtschultheiß Maier, Gemeinderat Strenger G. M., Hg. M. Kläger, G. M. Sittel, G. M. Häpfer, G. M. W. Hart und G. M. Raaf. Als Stellvertreter wurden gewählt die Herren G. M. Hejer, Schraeder, Gabel und Braun.

**Errichtung einer akademischen Hilfslehrerstelle an der Latein- & Realschule.** Mit Genehmigung der Distrikt-Abt. für die höheren Schulen vom 3. März ds. Js. stellt das Vorberatern der Latein- & Realschule den Antrag eine weitere akademische Hilfslehrerstelle (Neupflichter) zu errichten. Die Schülervzahl erhöhe sich gegenüber dem Vorjahr um etwa 15 Schüler insgesamt auf etwa 140 Schüler. Die Klassen IV und V sind bisher kombiniert gewesen. In Klasse IV sind künftig mindestens 27 und in Klasse V 19 Schüler. Sie müssen also getrennt werden. Eine weitere Veranstaltung nebenamtlich Kräfte über den bisherigen Rahmen hinaus ist technisch unmöglich. Vom Standpunkt der Schule aus liegt also ein dringendes Bedürfnis zur Anstellung eines weiteren Lehrers vor. Nach Abzug des 40% igen Staatsbeitrags zum Lehrergehalt, des Nebenaufwands an Schulgeldern und der Ersparung von Mitteln für nebenamtlichen Unterricht bleiben für die Stadt effektiv immer noch mindestens 1800 M. ein Betrag, der bei der heutigen Mittellage und Finanzlage vom Gemeinderat gar nicht leicht genommen wird. Die Stadtverwaltung irrt aber schon seit Jahren den Ausbau der Latein- & Realschule an und die Errichtung der geforderten Hilfslehrerstelle ist zu diesem Ziel ein weiterer Schritt. In der Hoffnung, daß in absehbarer Zeit dieser Ausbau erfolgt und dann auch für die Lehrstelle der privaten VI. Klasse der übliche Staatsbeitrag verwilligt wird, stimmt der Gemeinderat schließlich dem Antrage zu. In der Debatte kam Berücksichtigung über die Entwicklung der Schule zum Ausdruck. Als besonders erwünscht wurde die Einführung von Nachhilfsstunden bezeichnet, in denen den etwas weniger Begabten besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden könnte.

**Kraftpostlinie Naagolb-Oberjettingen-Nebringen.** Zur Ausführung der Probefahrten auf der Linie Naagolb-Oberjettingen-Unterjettingen-Nebringen wird die Firma Benz & Koch hier einen Kraft Omnibus beschaffen, wozu ihr gegen entsprechende Sicherheit ein Darlehen von ca. 8000 M. gewährt wird.

**Sonstiges.** Bei der Württ. Girozentrale wird die Aufnahme eines Kredits genehmigt. — Die bisherige Leichenbegleiterin Frau Marie Günther mußte ihr Amt krankheitsbedingt niederlegen, das sie mehrere Jahre zur vollen Zufriedenheit befehligt hat. Als ihre Nachfolgerin wird Frau Elise Lehre, Ehefrau des Krankenhausbienens, bestellt. — Die Gebühren für das Leichenbegleiten, für Bestellungen, Bestorgen der Leiche und die Leichenbegleitung werden in der I. Klasse auf 10 M. und in der II. auf 6 M., für die Leichenbegleitung allein auf 2 M. und bei Kindern bis zu 6 Jahren zusammen in der Klasse I auf 4 M. und in Klasse II auf 3 M. erhöht. Nebenleistungen aller Art sollen aber von jetzt an ausgeschlossen sein. — Dem Krankenunterstützungsverein wird auf sein Gesuch zur Stärkung seiner Rücklage ein einmaliger Beitrag von 100 M. verwilligt. — Die Hundabgabe soll wieder für im Vorjahr für den I. Hund in Höhe von 20 M. und für jeden weiteren Hund in Höhe von 40 M. erhoben werden. — Die nichtverpachteten Wiesen im Schwandorfer Tal, ca. 7 Morgen, werden heuer in eigene Bewirtschaftung genommen und der Heu- und Dehmdgrasstrag verkauft. Als Schafweide sollen sie nicht abgegeben werden. — Kleinere Gegenstände, ein gemeindegerichtlicher Streitfall und Schätzungen am Schluß der Sitzung.

**Ablösungsfrist württ. Staatsschuldverschreibungen.** Die Anträge auf Ablösung und Zuerkennung von Auslöschungsrechten für die Altbesitzer württ. Staatsschuldverschreibungen, die auf Ramen umgeschrieben sind, müssen bis spätestens 31. März 1926 bei der Staatsschuldentasse eingereicht werden.

**Herrenberg, 18. März, Trauriges Los.** Beim Gsang, Pfarramt hier ist der Notknecht eines nach Brasilien ausgewanderten Gottlieb Widmaier mit Frau und 5 Kindern im Alter von 3—10 Jahren angelangt. Sie haben durch die Revolution Hab und Gut verloren und besitzen nur noch die Kleider auf dem Leib. Der Schreiber ist in Herrenberg ganz unbekannt; vielleicht stammt er aus einer Gemeinde des Bezirks.

**Calw, 18. März, Zeitungsjubiläum.** Das im Verlag der A. Dellschlägerischen Buchdruckerei hier erscheinende Calwer Tagblatt begeht demnächst sein 100jähriges Bestehen. Das Blatt erschien erstmals am 4. April 1826.

**Freudenstadt, 18. März, Neue Kraftwagenlinie nach Rippoldsau.** Durch die Reichspostverwaltung wird ab 15. Mai eine neue Autolinie eingerichtet: Freudenstadt-Rippoldsau mit täglich zweimaligem Verkehr. Die bisherige ganzjährige Kraftwagenverbindung zwischen Wolbach und Bad Rippoldsau bleibt daneben auch weiterhin bestehen.

**Aus aller Welt**

**General Brusilow †.** In Moskau ist der frühere russische General Brusilow, der in der zweiten Hälfte des Krieges Oberkommandierender war, an Lungenerkrankung gestorben. Während des Krieges der Sowjetrepublik gegen Polen stellte sich Brusilow der Sowjetregierung zur Verfügung, er wurde aber nur als Berater verwendet.

**Für das Volksbegehren** sind in Berlin nach vorläufiger Zählung 1.583.000, in Stuttgart 96.976 Stimmen abgegeben worden.

**Ein Sündenbock für Mello Franco.** Ein Teil der brasilianischen Zeitungen tritt dafür ein, daß man in Brasilien keine deutschen Waren mehr kaufen solle — weil der Vertreter Brasiliens in Genf, Mello Franco, sich so unglaublich dumm benommen hat.

**Hoher Preis für einen Rembrandt.** Das seit zweihundert Jahren im Besitz der schwedischen Familie Wachtmeister befindliche „Bildnis eines jungen Mannes“ von Rembrandt wurde für 410.000 Dollar nach Amerika verkauft.

**Verurteilung.** Der bekannte württische Schriftsteller Dr. Friedrich Puder in Leipzig wurde vom außerordentlichen Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, 300 M. Geldstrafe und Tragung der Prozesskosten verurteilt. Gemäß der Anklage wurde in Artikeln der Zeitschrift „Hakenkreuz“ eine Aufforderung zu Gewalttaten gegen Dr. Stresemann und die Juden sowie eine Beleidigung des Reichspräsidenten von Hindenburg erblüht.

**Das Varmatspiel.** Die beiden Brüder Varmat sind nach einem Beschluß des preussischen Kammergerichts wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das Schiedsgericht hat die persönliche Zahlungsklage der Reichspost, der preussischen Staatsbank, der Oldenburgischen Staatsbank, der Stadtschaff der Provinz Brandenburg und der Brandenburgischen Girozentrale, die durch die Varmats um viele Millionen geschädigt worden sind, kostenpflichtig abgewiesen.

**Das verlorne Nordlicht.** Am Abend des 5. März war am Himmel ein Nordlicht sichtbar. Die Einwohner des badischen Städtchens Eppingen strömten auf dem Marktplatz zusammen und waren sich alsbald darüber einig, daß es im nahen Adelshofen brenne. Die Gendarmerie mietete ein Auto und fuhr los. Als in Adelshofen alles in tiefer Ruhe vorgefunden wurde, fuhr man weiter zum nächsten Ort, wo man daselbst friedliche Bild vorfand. Nun ging es weiter in eifriger Fahrt dem Lichtschein entgegen bis an die Grenze des Bezirks. Dort kletterte man auf das Dach eines Hauses, um endlich den Brandort festzustellen. Aber auch diese Mühe führte zu keinem Ergebnis. Schließlich kam man auf den Bedanten, telephonisch im Bezirk und Nachbarbezirk eine Rundfrage zu halten. Als auch diese vergeblich blieb, fuhr man unerrichteter Dinge nach Hause. Erst am anderen Tag begann es bei den Brandfahndern zu dümmern, als man in der Zeitung die Nachricht von dem Nordlicht las.

**Letzte Nachrichten**

**Reichsbahn und Reichstag.**

**Berlin, 19. März.** Wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, wird der Reichstag in aller kürzester Zeit, um eine engere Verbindung zwischen Reichstag und Reichsbahn herzustellen, einen inoffiziellen Ausschuss bilden, der sich mit der Frage der Reichsbahn befassen kann.

**Reichstagsrede des Reichswirtschaftsministers.**

**Berlin, 19. März.** Bei den Haushaltsberatungen im Reichstag am Freitag wird der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eine Rede halten, in der er die Aufgaben des Reichswirtschaftsministeriums und die Grundzüge der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung behandeln wird.

**Die Regierung fordert ein Vertrauensvotum.**

**Berlin, 19. März.** Wie die T. U. erfährt, wird die Reichsregierung bei der parlamentarischen Erledigung der Genfer Frage ein positives Vertrauensvotum fordern.

**Begegnung Hindenburgs mit dem österreichischen Bundespräsidenten.**

**Prag, 19. März.** Einer Meldung aus Wien zufolge wird sich Bundespräsident Dr. Hainisch zur Eröffnung der Zugspitzenbahn im April nach München begeben. Bei diesem Anlaß wird er sich mit Reichspräsident von Hindenburg zu einer freundschaftlichen Begegnung treffen.

**Die britische Regierung hinter Chamberlain.**

**Berlin, 19. März.** Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus London: Die Regierung habe beschlossen, sich nicht nur hinter Chamberlain zu stellen, sondern auch den Standpunkt zu vertreten, daß der englische Außenminister während der ganzen Tagung des Völkerbunds sein Außerstes getan habe, um Deutschland in den Völkerbund aufzunehmen. Nach einer Erklärung Macdonalds wird die Arbeiterpartei während der kommenden Unterhausdebatte von einem Mißtrauensvotum gegen Chamberlain absehen.

**Die Kammer spricht Briand das Vertrauen aus.**

**Paris, 19. März.** Am Schluß der gestrigen Kammerdebatte stützte Briand die Vertrauensfrage. Die Abstimmung ergab 361 für und 164 gegen die Regierung. Das Ergebnis der Abstimmung wurde auf der Linken mit lebhaften Beifallsrufen aufgenommen. Die Rechtsparteien hüllten

sich in mürrisches Schweigen. Entgegen der Voraussagung der Presse ist die Zahl der Stimmeneinstimmungen weit geringer als angenommen wurde. Offenbar ist dies auf den außerordentlich dramatischen Verlauf der Kammeritzung zurückzuführen.

**Malvy schwer erkrankt.**

**Berlin, 19. März.** Wie die Morgenblätter melden, hat Malvy in der Kammeritzung am Donnerstag einen Ohnmachtsanfall erlitten. Es wird befürchtet, daß er eine Nervenschütterung davon getragen hat. Die Ärzte haben die vollständige Isolierung des Kranken angeordnet.

**Handel und Volkswirtschaft**

**Neuprägung von Reichsmünzen.** Im Jahr 1926 sollen 100 Millionen in Zweimark- und 100 Millionen in Fünfmartstücken geprägt werden. Die bisherigen 50 Pfennigstücke aus Aluminiumbronze sollen wegen der zahlreichen Nachbildungen durch Nickelmünzen ersetzt werden.

**Der Frankenturz in Belgien.** In der belgischen Kammer erklärte Ministerpräsident Boulet, der Sturz des belgischen Franken sei auf Mächtigkeiten der Privatbanken zurückzuführen, denen die von der Regierung eingeleitete Befestigung des Frankenturses zu 106,95 zu 1 Pf. Sterl. zu hoch sei, weil sie allerdings, wie übrigens das ganze Land, dabei einige Verluste zu tragen habe. Auch der Ausfuhrhandel und die Industrie haben ein Interesse an einem tiefen Frankenturz. Dem Generalsekretär sei Anweisung erteilt worden, gegen einige Bankiers und andere Schuldige vorzugehen.

**Arbeiterentlassungen.** Bei der F. G. Farbenindustrie vorm. Meißner Lucius u. Brüning in Höchst a. M. werden 600 Arbeiter entlassen.

**Der Abschluß des deutschen Kalkulendikats G. m. b. H.** im Februar 1926 betrug 1.855.098 D. Reinfakt. Der Gesamtabsatz seit dem 1. Mai 1925 betrug 9.271.520 D. Reinfakt. gegen 9.322.838 D. Reinfakt. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

**Wärkte**

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 18. März.** Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 23 Ochsen, 10 Bullen, 67 Jungbullen, 60 Jungriinder, 33 Kühe, 344 Kälber, 610 Schweine und 3 Schafe. Davon blieben ununterkauft: 20 Jungbullen und 60 Schweine. Verlauf des Marktes: langsam. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig:

Ochsen: ausgemästete Tiere	43-46	Saugkälber	75-77
vollfleischige Tiere	30-40	mittlere Mast- und gute	65-73
fleischige Tiere	30-40	Saugkälber	57-64
aerina anästete Tiere	38-42	geringe Kälber	57-64
Bullen: ausgemästete Tiere	43-45	Schafe: Mastlamm u. lang	78-82
vollfleischige Tiere	38-42	Hämmer	78-82
fleischige Tiere	38-42	Widderfleisch geschlachtet mit Kopf	78-82
aerina anästete Tiere	38-42	vollfleischiges Schafschaf geschlachtet mit Kopf	78-82
Jungriinder: ausgemästete Tiere	49-52	Schweine über 240 Pfund:	78-79
vollfleischige Tiere	42-47	von 200-240 Pfund:	77-78
fleischige Tiere	42-47	von 160-200 Pfund:	73-76
aerina anästete Tiere	35-40	von 120-160 Pfund:	70-78
Kühe: ausgemästete Kühe	30-38	von unter 120 Pfund	54-68
vollfleischige Kühe	18-22		
fleischige Kühe	18-22		
aerina anästete Kühe	12-17		

**Mannheimer Kleinviehmarkt, 18. März.** Zum heutigen Kleinviehmarkt wurden zugeführt 107 Kälber, 7 Schafe und 279 Schweine. Notiert wurde der Jentner Lebendgewicht: Kälber 54 bis 78, Schweine 74-81. Der Ferkelmarkt ist ausgefallen. Marktverlauf: bei ruhigem Marktverkehr wurde der Kälbermarkt langsam geräumt, am Schweinemarkt blieb Ueberbestand.

**Viehpreise, Ebingen:** Kühe 520-580, Kälberinnen 400 bis 450, Rinde 140-170, Jährlinge 110-140. — Ellwangen: ein Paar Ochsen mit 24,6 Str. 1170 M., mit 23,8 Str. 1010 M., mit 24,8 Str. 1500 M., mit 23 Str. 1010 M., mit 21 Str. 1050 M., mit 28 Str. 1160 M., mit 22 Str. 935 M., Ochsen 550-800 M. das Stück, ein Paar Stiere 540-910 M., fette Rinder 325-372, Schlachtfarren 600 M., Kühe in Milch 300-400, Kühe mit Kalb bis 450 M. — Schramberg: Ochsen 600-1100 M. das Paar, Milchkuhe 400-500 M. d. St.

**Schweinepreise, Pöppingen:** Fäuser 45-60, Saugschweine 25-35. — Buchau: Saugschweine 35-43. — Ebingen: Milchschweine 37-50. — Ellwangen: Saugschweine 30 bis 42, Fäuser 60. — Rißlegg: Milchschweine 40-42. — Niederstetten: Milchschweine 40-50. — Oberstetten: Milchschweine 40-52. — Schramberg: Milchschweine 32-40. — Trochtelfingen (Hohenz.): Milchschweine 45-55 M. d. St.

**Geislingen a. S., 17. März, Pferdemarkt.** Der Frühjahrspferdemarkt war zahlreich besucht. Die Preise bewegten sich von 500-1100 M. Mehrere Käufe wurden getätigt, doch war im allgemeinen der Mangel an Geld sehr spürbar.

**Fruchtpreise, Ebingen:** Weizen 12, Gerste 9,50-10, Haber 8,50-8,60. — Leutkirch: Roggen 13, Gerste 9-10, Haber 10,50 bis 13. — Mengen: Haber 12. — Rottweil: Haber 9,30 bis 10,50, Gerste 9,50-12, Weizen 12,50-14, Erbsen 14. — Uraha: Roggen 9, Gerste 8,60-9,50, Haber 8,30-9, Kernen 9,80-10,50, Weizen 9, Dinkel 8-8,80, Weizen 9-12 M. der Str.

**Holzpreise, Herrenberg:** Bei den Laubbaumholzverkäufen erzielte die Stadtgemeinde 89 v. H., das staatliche Forstamt 92 v. H. Landesgrundpreise. — Pflanzgrafenweiler: Beim Reichsholzverkauf des Forstamts wurden 140,7 v. H. der Grundpreise erzielt.

**Stuttgarter Weinmarkt.** Die erste Versteigerung des Vereins „Württ. Weinmarkt Stuttgart“ findet am Mittwoch, den 24. März vormittags 11 Uhr im Kursaal statt. — Nach einer Reichsbestimmung dürfen nur Weine von Erzeugern versteigert werden.

**Konkurse.**

Heinrich Christian, Medizinaldrogerie in Sulz a. N. — Firma W. Schad, Schuhfabrik in Tuttingen — Johannes Kammerer in Oberndorf.

**Viehseuchen in Württemberg.**

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in Freudenstein O. A. Maulbronn.

**Gestorbene:**

Simmersfeld: Katharina Geisel Bwe., 66 J.

**Geschäftliches.**

Es ist eine große Annehmlichkeit und für die sparsame Hausfrau von unschätzbarem Wert, ein für alle Zwecke verwendbares Putz- und Poliermittel zu besitzen, welches in einer handlichen Packung auf den Markt kommt. Das in parlamentarischen Streifen gepackte VIM vereinigt alle diese Vorzüge in sich und ist deshalb seit langem bei Millionen von Hausfrauen in ständigem Gebrauch. Man verwende VIM auch zur Reinigung der Hände nach schmutziger Arbeit. Es greift die Haut nicht an.

**Das Wetter**

Der Hochdruck über Mitteleuropa besteht fort. Unter seiner Wirkung ist für Samstag und Sonntag weiterhin mehrheitlich heiteres, trockenes Wetter zu erwarten.

Der einzige Weg

um die überragenden Vorzüge von KINESSA-Bohnerwachs festzustellen ist: „Selbst ausprobieren!“ Die enorme Ausgiebigkeit, der mühelos zu erzeugende Spiegel-Hochglanz und die ganz erstaunlich lange Haltbarkeit, auch nach wiederholtem nassem Wischen, werden Sie dann von selbst veranlassen, nichts anderes mehr zu kaufen als



Löwen-Drogerie, Inh.: Franz Sontf. Chem. Fabr. Milton Rohrdorfer, Öbayingen.

Vollmaringen M. Horb.

Langholz-Berkauf.



Am Samstag, den 20. März d. Js., nachm. 12 1/2 Uhr kommen im Gemeinewald Abt. Kubstette 80 Stück Langholz (55 Fm.) zum Verkauf, darunter schönes Küblerholz. Zusammenkunft am Waldeingang. Daran anschließend nachmittags 3 1/2 Uhr kommen auf dem Rathaus

2 Lose (60 Fm.)

am Submissionswege zum Verkauf. Die Verkaufsbedingungen können auf dem Rathaus eingesehen werden. Den 15. März 1926. Gemeinderat.

Schul- u. Rechenschaftsberichte

sind vorrätig bei

Buchhandlg. Zaiser, Nagold.

1001 Rohrdorf. Setze ein neues Damen- und ein neues Herren-

Fahrrad

(beides Tourenräder) preiswert d. Verkauf aus. Friedrich Sackmann.

Neue billige Bücher

von denen man spricht!

Flaubert, Die Legende von St. Julian dem Gastfreien. Die Legende mutet an wie die unwirklich schönen Glasfenster einer gotischen Kathedrale. -40

Hauptmann, Bahnwärter Thiel. Novellistische Studie, eine der volkstümlichsten Erzählungen des berühmten deutschen Dichters. -40

Sach, Der Herr Neveu u. seine Mondgöttin. Eine kuriose Affäre aus der Verlockungzeit, eine der köstlichsten Proben neuer deutscher Erzählungskunst. -80

Ludwig, Shakespeare-Studien. Ein Werk von höchster literarischer Bedeutung. 1.20

Marlitt, Das Geheimnis der alten Mamsell. Roman. 1.60

Sacher-Masoch, Don Juan von Kolomea. Diese Novelle begründete Sacher-Masochs literarischen Ruf in Deutschland. -40

Walter, Der saturnische Liebhaber. Eine Tragikomödie, deren Geld Münchhausen ist. -40

Winterfeld, Henrik Ibsen. Leben u. Schaffen des großen nordischen Dramatikers. -40

Obige Bücher sind vorrätig bei

Buchhdlg. Zaiser Nagold

1008 Ebhausen, 18. März 1926.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzl. Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden und während der langen Krankheit meiner lieben Gattin und unsrer treuherzigen Mutter

Marie Schöttle

geb. Schmiedhäuser

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes und des gemischten Chors der Südd. Vereinigung, sowie für die von ihren Altersgenossen erwiesene Ehre und für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen: Ernst Schöttle, Friseur mit Kindern.

1009 Nagold. Heute und morgen



Ia Mezelsuppe im Gasth. z. „Waldhorn“.

Gemüse- u. Blumensamen beste Qualität und erprobte Sorten, einschl. Runkelrüben, Bohnen, Zucker- u. Brockel-erbsen, Steckzwiebeln, starke Schnittlauchbüsche, Gladiolen, Dahlien, Rosen Klematis, Pensee, Myosotis Bellis, div. Stauden.

Zu Tafelschmuck u. Geschenken passend: blüh. Topfpflanzen, Blumenkörbchen Palmen, Zimmertännchen und Zimmerlinden etc., Anstecknetken sowie Kopfsalat, Spinat, Rosenkohl, Erresse, Lattich

955 Monatstretlich empfiehlt Fr. Schuster, Gärtnerei, Nagold.

Spanische Orangen

sehr süß, bei Hermann Knodel.

Etwas Gutes

für Haare u. Haarboden ist echtes Bronnessel-Haarwasser mit den 3 Bronnesseln Bökke Wwe., Friseurgeschäft. Apotheke Wildberg.

1005 Nagold.

Löwenlichtspiele

Samstag abend 8.15 Sonntag 2.15, 4.30, 8.15

Bob u. Marie

Eine Fahrt ins Glück Ein liebenswürdig, moderner Großfilm in 6 Akten, der den Aufstieg zweier Menschen zeigt und der uns in die Weltstadt London führt. Sowie Lustspiel

Larie Semon

und die gelbe Gefahr.



Dies ist das

Brockhausmännlein

mit seinem Meisterwerk auf dem Gebiet der Lexika: Dem einbändigen Brockhaus-Konversations-Lexikon. Lassen Sie sich dieses unübertroffene, billige, mit vielen schwarzen und farbigen Abbildungen versehene Auskunftsbuch, das sich als Konfirmations- wie auch als Oster-Geschenk gleich gut eignet, vorlegen in der

Buchhandlung Zaiser in Nagold.

Ein gehaltvolles kleines Geschenk für Konfirmanden ist:

Gott mit dir

Eine Mitgabe für's Leben in Taschenformat zu 60 S vorrätig bei Buchhdl. Zaiser.

Deutsche u. Ipanische Naturweine

1/4 Liter von 35 Pfg. ab

Kranken-Weine, Malaga, Vermouth, Mistella Asti.

Abgabe jeden Quantums über die Straße.

Franz Kurlenbaur Gasthof z. Löwen Nagold. Telefon 91.

Gummi-Bälle

in frischer, fester Ware empfiehlt

Hermann Knodel.

Reichs-Lieder

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Heute abend 1/9 Uhr Gesamt-Probe „Traube“

PERFLOR ist besser als das Waschmittel, das Sie benutzen. Perflor D. R. P. von Flammer ist etwas noch nie dagewesenes. Es sind die einzigen selbsttätigen Seifenlöcher, die es gibt. Perflor ist besser als pulverförmige selbsttätige Waschmittel, weil es ohne jede Schärfe für Wäsche und Hände, ohne Soda und Wasserglas ist. Koche die große Wäsche mit Perflor, es hat in einer Viertelstunde die Wascharbeit für Dich getan. Perflor ist billig und bequem, denn es verkürzt das Waschverfahren: Einseifen, Einbürsten, zweites Kochen und lästiges Reiben sind nicht mehr erforderlich. Perflor ist besser als andere Seifenlöcher, weil es wäscht, bleicht und Flecken entfernt. Wäsche die feinsten Gewebe, Wolle und Seide, bunte Stoffe kalt oder handwarm mit Perflor. Perflor ist ein Wunder: Es erhält die Farben und nimmt doch jeden Fleck. Es wäscht schneeweiß und ist doch mild wie die mildeste Seife. Perflor ist chlorfrei. Löse Perflor kalt oder lauwarm. Preis: Paket 45 Pfg.

Wirt. Forstamt Altensteig. Stammholz, Beigeholz u. Heißgehholz-Berkauf.

Am Montag, den 22. März 1926, nachmittags 2 Uhr in Bödingen im Rappen aus Staatswald der Forstf. Bödingen: 49 St. und 47 La mit Fm: 11 II., 11 III., 4 IV., 9 V., 6 VI. Kl., 2 Fm mit Fm: 3 I., 1 II., 2 Weg. Liefer mit 1 Fm II. Kl., sowie 23 Km Später II. Kl., 5 Km Koller, 1 Km Schr., 1 Km Bgl., 67 Km Andr., 409 Km Reifig auf Hausen, 113 Km Breitl. Reifig, 8 Lose Schlagraum. 1004

Prima verz. Drahtgeflechte

vier- und sechseckig in allen Dimensionen zu äußersten Preisen bei

Berg & Schmid.

Einige Schlafzimmer in Eiche

gegen Kassa zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten an Möbelhaus Lempert, Freiburg i. B., Herrenstr. 33.

Bestellschein. Ich bestelle hiermit die Nagolder Tageszeitung „Der Gesellschafter“ mit den illstr. Unterhaltungs-Beilagen „Feierstunden“, „Infero Heimal“ u. der landw. Beilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“ für den Monat April und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen. Name: Wohnort: Straße u. Hausnummer:

Leuchter, Vasen u. Geschirre alle Gebrauchsgegenstände aus Glas, Metall, Email, Porzellan, Marmor, reinigen Sie spielend leicht mit VIM. Streuen Sie etwas VIM auf einen feuchten Lappen und scheuern Sie die Gegenstände nur ganz leicht. VIM kratzt nicht.

Im preußisch 1919 in Preußen un- und Fo. beamte get. Mitteilung erregt. In Barcelona Regierung aufg. Auzeichnung zum In Hongkong Frung gege in Canton, die best und unter daß ihr Eingreif. Polit Das Aben kennzeichnet de „Genf begann einem Bar Laufhand schmuht her lands ist nicht drei Wochen ein das Fallschpiel wahr geblieben sich in den Ke Genf eine über schwedische Ver fest blieben. den Deutschen „Locarno“ zur den Polen du Versprechen, P bundsrat zu b ja ganz genau sorgsam versch Einfluß Deutl das Gegengem stens ebenso f aufzuheben. I soll man auch hinterlistige P erteilt gew Deutlands t derjenigen Br so mehr, als ihrem eigenen carno gedräng An der Sti Chamberlain durch Pole daher nach d anständige R nen Pla h e der sozialistif lischen Plan was übrigens hervorruf. derartige Ma lands Ungun lain auf eine den, sondern des Kleinen den sollten P Rat aufgenom erweiterung“ gewehrt hatt promiß sei d könnten; ein schen nicht zu der Festigkei rasche Bereit a sch, mit eine lange machen müß man ging wünschten fi Lagung im Ratsauschuf für einen Z achahme Pole eigentlich nic Briand n Genf, lachten wonnen. C Betrüger! B Brasilie Anspruch au len zurückge nung. Er w Aufnahme und unverä lie mußte nem Berzd wandelt me